



**Sozialdemokratische
Fraktion
im Bezirksausschuss 21
Pasing-Obermenzing**



Antrag an den BA 21 Pasing-Obermenzing für die Sitzung am 26.07.2016

**„Regensteiner-Linde“ am Rathausplatz
Anbringen einer Beschilderung**

Antrag

Die LHM wird gebeten, sich dafür einzusetzen, dass die „Regensteiner-Linde“ vor dem Rathaus eine erklärende Beschriftung bekommt.

Begründung

Diese über 100 Jahre alte Linde steht an der Stelle, an der Helene Regensteiner, die Witwe des Autofabrikanten Siegfried Regensteiner, bis 1935 ein stattliches Haus mit großem Garten besaß (Baujahr ca. 1900). 1920 hat die wohlhabende Unternehmer-Familie diese Immobilie in der Münchner Str. 13, zu der ein großer Garten gehörte, erworben. In diesem Jahr erfolgte auch der Austritt der Familie aus der jüdischen Gemeinde. Helene Regensteiner konnte im April 1940 Deutschland verlassen, nachdem sie 1939 ihre persönlichen Werte ins Pfandhaus bringen musste und wegen der hohen Reichsfluchtsteuer verarmt war. Ihr auf einem Sperrkonto eingefrorenes Vermögen fiel an das Deutsche Reich. Sie fand Zuflucht bei ihrem bereits 1933 nach Chicago ausgewanderten Sohn Karl, wo sie 1952 starb.

Für den Rathausneubau erwarb die Stadt Pasing das Gebäude von Helene Regensteiner, das 1935/36 abgebrochen wurde. Seine Süd-Fassade stand etwa dort, wo jetzt die Straßenbahnschienen verlaufen. Die große Linde ist ein Relikt aus diesem Garten. Sie hat die Umwandlung Pasings vom Dorf zur Stadt, aber auch die NS-Zeit und die jüngste Umstrukturierung des Pasinger Zentrums überdauert.

Angesichts des Schicksals der ehemaligen Eigentümer sollte mit der Beschilderung des Baums auch der verfolgten Fabrikanten-Familie, die Pasinger Industriegeschichte mitgeschrieben hat, gedacht werden.

Dr. Constanze Söllner-Schaar
Fraktionssprecherin

Evelyn Lang
Mitglied BA 21

Angela Scheibe-Jaeger
Mitglied BA 21

Franziska Messerschmidt
Mitglied BA 21



Laubbrunnen mit Ziervase
aus dem Marstall der Stadt München
Kalkstein, um 1800

Die Steinsäule ist ein Brunnenstück aus dem späten 18. Jahrhundert. Das Austrittsloch markiert die Stelle, an der ein Wasserhahn montiert war. Das Wasser wurde in einem verloren gegangenen Steinbecken aufgefangen.

Bei dem Brunnen handelte es sich um einen sogenannten Laubbrunnen, der mit einer Pumpe funktioniert. Das Wasser von Zehnbrunnen wurde dagegen über Räder, Seile, Zugtiere oder einen Schwingbaum an die Oberfläche geföhrt.

Nur wenige Meter von seinem ursprünglichen Aufstellungsort entfernt, stand der Brunnen schon immer an Innenhof des Marstalls. Dort war der städtische Fuhrpark mit seinen Pferdewagen untergebracht. Das im Zweiten Weltkrieg zerstörte Gebäude wurde 1977 als eine historisch verstandene Rekonstruktion wieder aufgebaut. Der Marstall gehört zum Münchner Stadtmuseum und beherbergt Filmuseum und Stadtcafé.

Water Fountain with Decorative Vase
From the Stables of the City of Munich
Limestone, approximately 1800

This stone column is part of a water fountain dating to the late 18th century. The exit hole marks the spot where a spigot was attached. Water was then captured in a stone basin that has since been lost. This type of fountain was called a Laubbrunnen (pumpig well), and was operated with a pump.

The fountain was initially located only a few meters from its current outdoor spot in the interior courtyard of the stables. Here, the fleet of municipal carriages was lodged, as were their horses. The building had been destroyed during World War II but rebuilt in 1977 with the intent to produce a historical reconstruction. The stables are part of the Münchner Stadtmuseum, housing the Filmuseum and Stadtcafé.



Beispiele für Beschilderung von Objekten im Innenhof des Stadtmuseums

Beispiel für die Beschilderung im Innenhof des Stadtmuseums